

Das österreichisch-deutsche Baumwollanbot an Amerika.

Wien, 29. September.

Kürzlich wurde mitgeteilt, daß das Anbot, das die deutschen und österreichischen Baumwollspinner dem amerikanischen Konzern wegen Ankaufes von Baumwolle gemacht haben, um einen Monat, bis 27. Oktober, verlängert wurde. Es handelt sich um die Abnahme von einer Million Ballen, von denen etwa zwei Drittel auf Deutschland, ein Drittel auf Oesterreich-Ungarn entfallen würde. Von dem österreichischen Drittel würden wiederum zwei Drittel auf die Spinner, ein Drittel auf die Händlerfirmen kommen. Der ursprüngliche Preis von 15 Cent ist, wie verlautet, um einen halben Cent auf 15½ Cent er-

höht worden. — Darüber kommt uns noch folgendes Telegramm zu:

(Telegramm der „Neuen Freien“)

Wien, 29. September.

Bekanntlich hat die kürzlich gegründete Bremer Baumwollimportgesellschaft einen funkentelegraphischen Auftrag nach Amerika auf große Mengen Baumwolle abgegeben, wobei es sich der „Kölnischen Zeitung“ zufolge um eine Million Ballen handelt. Die Gesellschaft bot 15 Cent frei Bremen an, wobei ein Aufschlag für Gewinn, Fracht und Versicherung von 6 Cent berechnet ist, so daß der Auftrag 100 Millionen Dollar betrug. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hatte der Präsident der Bremer Gesellschaft, Herr Lohmann, eine Unterredung mit dem Vertreter der Hearst-Blätter, worin er sagte, die deutschen und österreichisch-ungarischen Händler können zwei Millionen Ballen Baumwolle gebrauchen, wozu die Versorgung der belgischen, nordfranzösischen und spanischen Spinner mit Rohstoff komme. Man erwartet jetzt den Eingang der Angebote von Amerika. Die inzwischen eingetretene Preissteigerung von 1½ Cent bedeutet für die Union, auf 16 Millionen Ballen zu 500 englischen Pfund berechnet, 120 Millionen Dollar Gewinn. Angenommen, der Gewinn der Vereinigten Staaten aus Kriegsmaterial betrage 30 Prozent, so würde der Baumwollauftrag einem Auftrag auf Munition von einer Milliarde Dollar entsprechen. Washington hat in London Schritte unternommen, um die freie Beförderung der Baumwolle durchzusetzen. Die Baumwollverhältnisse Deutschlands und Oesterreichs sind derart, daß die Regierungen genügend Baumwolle für militärische Zwecke auf mehrere Jahre hinaus fest in der Hand haben. Was wir jetzt wünschen, ist der gewöhnliche Jahresbedarf für die Zwecke der friedlichen Bevölkerung. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die Baumwollfrage eine befriedigende Lösung zugunsten der amerikanischen Südstaaten finde.